



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zur Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte des Klosters Willebadessen

Stiewe, August

Salzburg, 1913

1. Ort und Zeit der Gründung des Klosters

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51966)

winnen, welche oft angenommen und behauptet, selten aber in allen Einzelheiten verfolgt worden ist.

Aber nicht nur auf die nächste Umgebung blieb der Einfluß des Klosters beschränkt. Als Herr über eine Reihe in einer Anzahl von Orten lebender Hörigen, bezw. Meier, durch den Bezug von Renten mit vielen Städten und adeligen Häusern wirtschaftlich verbunden, durch die infolge eines reichen und vielgestaltigen Lebens veranlaßten Geschäftsbeziehungen zu fremden Arbeitskräften, Handwerkern, Kaufleuten und Gerichtspersonen griff es tief in das Wirtschaftsleben auch seiner entfernteren Umgebung ein und gab der Physiognomie der Gegend überhaupt ein besonderes Gepräge.

Alle diese Umstände dürften die Abfassung der Arbeit als über den Rahmen einer bloßen Lokalhistorie hinausgehend gerechtfertigt erscheinen lassen.

1. Ort und Zeit der Gründung des Klosters.

Am Fuße des sich durch den oberwaldischen Teil des ehemaligen Hochstifts Paderborn hinziehenden Eggegebirges, eines Ausläufers des Teutoburgerwaldes, liegt in einer weiten, parallel zum Gebirgszug verlaufenden Talsenkung das Städtchen Willebadessen. Politisch zum Kreise Warburg gehörend, zählt es etwa 1600 Einwohner. Wegen Mangels an Bodenschätzen und natürlichen Hilfsmitteln als Grundlagen für das Bestehen einer größeren gewerblichen und industriellen Tätigkeit hat es trotz seines nunmehr bald 600jährigen Bestehens die Physiognomie eines Land- und Ackerstädtchens getreulich bewahrt. Auch die Stadtverfassung zeigt dasselbe Bild der Erstarrung. Es war eben eine der im 13. und 14. Jahrhundert hauptsächlich aus politischen Gründen ins Leben gerufenen befestigten und mit Stadtrecht begabten Anlagen, für deren wirtschaftliche Entwicklung kein rechter Boden vorhanden war. Hier war es, wo Bischof Bernhard I. 1149 ein Benediktiner-Nonnenkloster errichtete oder vielmehr dessen Gründung bestätigte.¹⁾ Ueber die näheren Umstände der Gründung teilt die betreffende Urkunde folgendes mit:

„Es sei allen bekannt, daß Bischof Bernhard I. in ecclesiola Wilbodensi sanctimonialis nach der Regel des heil. Benedikt angesiedelt und ihnen den Ort als Wohnung und die Kirche mit allem Zubehör geschenkt habe.“²⁾ Er habe das getan mit Zu-

¹⁾ Schaten: Annales Pad. Bd. I. a. a. O.

²⁾ Demnach war das Kloster auf bischöflich paderbornischem Grund und Boden errichtet worden. Mit der Gründung war die Schenkung einer Kapelle verbunden. Ohne Zweifel war diese eine Eigenkirche, deren Vorhandensein auf einen größeren bischöflichen Gutshof schließen läßt. Diesen hat das Kloster also ebenfalls als Wiegengeschenk seines Gründers erhalten. Ob dieser Besitz, der die Grundlage

stimmung seines Domkapitels und seiner Ministerialen aus Rücksicht auf die göttliche Vergeltung und besonders auf Bitten seines getreuen Ministerialen Ludolf, der dortselbst sechs Töchter³⁾ im Kloster habe.

Nachdem dann über Abt und Vogt noch Bestimmungen getroffen sind, folgt die Ausstattung der jungen Stiftung mit Gütern, was zur Betrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse überleitet.⁴⁾

2. Entwicklung und Charakterisierung des Besitzes. Art und Umfang desselben.

Das Vermögen des Klosters Willebadessen bestand in der ersten Zeit hauptsächlich entsprechend dem vorwiegend naturalwirtschaftlichen Charakter der Zeit in Besitz an Grund und Boden.¹⁾ Mit dem allgemeinen Durchbruch der Geldwirtschaft vollzog sich auch im Wirtschaftsleben des Klosters eine Wandlung, indem jetzt ein nicht unerheblicher Teil der verfügbar gemachten Kapitalien nicht mehr der Erwerbung von liegendem Eigentum diene, sondern gegen Zinsen rentbar angelegt wurde. Immerhin bildete aber auch jetzt noch der Grundbesitz im Wirtschaftsleben des Klosters das Rückgrat, wie auch die noch immer fortgesetzte Ansammlung von Liegenschaften aller Art deutlich bekundet. Als den Wendepunkt dieser beiden Perioden kann man etwa das Jahr 1350 annehmen.

Der Grundbesitz des Klosters Willebadessen hatte die für die kirchlichen Grundherrschaften allgemein übliche Form der sog. Streulage, d. h. er verteilte sich in meist kleineren unzusammenhängenden Stücken über eine Reihe von Ortschaften. Diese für die rationelle Ausnutzung des Bodenwertes vielleicht weniger günstige und die Verwaltung mannigfach erschwerende räumliche Struktur erklärt sich aus dem Umstande, daß der

des späteren Klosterhofes bildete, dem Bischof gehörte, dessen Familie nach Bessen (Geschichte des B. P. Bd. I. 155) in der dortigen Gegend beheimatet und begütert gewesen ist, oder ob es Kirchengut war, läßt sich nicht entscheiden.

³⁾ Diesen kann man als den eigentlichen Gründers des Klosters ansehen. Aus der Tatsache, daß er selbst 6 Töchter im Kloster hat, geht hervor, daß das Kloster in erster Linie als Familienstiftung und weiter als Versorgungsheim für adelige Töchter überhaupt gedacht war. Wieweit daneben die von der Kluniazensischen Klosterreform geweckten auf Erneuerung und Vertiefung des religiösen Lebens gerichteten Bestrebungen bei der Gründung des Klosters im Spiele waren, ist nicht zu sagen. Doch ist ihre Mitwirkung nicht zu unterschätzen. Bischof Bernhard war ein großer Freund der Ordensgeistlichen und seine Regierung den Klöstern sehr günstig. (Bessen a. a. Orte Seite 150 I. Bd.) Unter ihm wurden sonst noch gegründet Marienmünster, Gehrden und Hardehausen.

⁴⁾ Ueber die weiteren Geschehnisse dieses Frauenklosters bis zu seiner Aufhebung i. J. 1810 siehe „Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde“ Münster in Westfalen, 65 II. S. 45 ff.

¹⁾ Allerdings war von Anfang an ein großer Teil des Besitzes nur die Grundlage der darauf lastenden Zehnten.